

Roland Bodenmann zum Preisträger «Ritter der Nacht», 18. November 2016

Guten Abend

auch ich möchte Sie begrüßen, geschätzte Gäste, aber auch treue Vereinsmitglieder die uns heute die Ehre geben bei diesem kleinen Fest im Namen von Dark-Sky Switzerland.

Der Ritter der Nacht - Sie sehen ihn da stehen - trägt auf dem Arm die Eule der Minerva, ich hab das gelernt. Der Ritter der Nacht, so nennen wir unseren Preis, den wir verstehen als ein Preis für Taten, aktives Handeln bei der Vermeidung, bei der Reduktion von Lichtemissionen. Wir vergeben den Preis nicht so oft, wir haben ihn in Tat und Wahrheit ja heute erst zum zweiten Mal vergeben. Es hängt vielleicht auch ein bisschen damit zusammen, dass die ganze Geschichte der Lichtemissionen eben eine eigentlich neue Geschichte ist und dass noch nicht so sehr viel vorbildliches Handeln sichtbar geworden ist in der letzten Zeit.

Vorbildlich, innovativ, nachahmenswert so muss das Handeln der Preisträger sein. Und einen solchen Preisträger, eine Preisträgerin haben wir entdeckt mit dem Kanton Uri, mit dem Amt für Umweltschutz, das sich ausserordentlich tiefgründig, sachkundig auseinander gesetzt hat beim aufwändigen Bewilligungsverfahren für die touristischen Bauten in Andermatt. Ich möchte nun den Amtsvorsteher Hr. Dr. Alexander Imhof nach vorne bitten und selbstverständlich um einen Applaus bei Ihnen.

Der Ritter der Nacht geht nach Uri weil erstens bei diesem aufwändigen Bewilligungsverfahren, das ich angesprochen habe, der Kanton Uri, das Amt für Umweltschutz vorbildlich gehandelt hat. Jetzt werden Sie sich fragen, reicht das schon? Ich muss Ihnen antworten, vorbildliches Handeln ist ganz dünn gesät wenn es um die Lichtemissionen geht. Licht, die ganze Ambivalenz, die dahinter steckt, ist ja per se nichts Schlechtes, eigentlich, wir Menschen brauchen Licht, Lukas hat das auch erwähnt. Die Frage ist, wann ist Licht gut, und wann ist Licht störend, ist schlecht? Schlechtes Licht, gutes Licht. Das Bundesamt für Umwelt tut sich sehr schwer, möchte gerne Grenzwerte definieren, möchte gerne feststellen wohin, wieviel, warum und wann? Und in dieser ambivalenten Geschichte den richtigen Weg zu sehen, den richtigen Pfad zu beschreiten ist nicht ganz einfach.

Der Kanton Uri hat das gewagt und hat nicht nur das getan, er hat zweitens auch entschieden, dass man nicht einfach nur etwas verfügt und dann den Papiertiger sehen lässt, ob er ins Ziel kommt, nein, der Kanton Uri wollte ein Monitoring machen, wollte eine Erfolgskontrolle haben, um zu sehen, ob sich die Lichtemissionen nach diesen Verfügungen tatsächlich in dem Rahmen bewegen, den man sich wünscht. Der Kanton Uri, ich nehme an es war Alexander Imhof, hat dann mit Hochschulen zusammen und hat mit Ingenieuren zusammen diese Idee ausreifen lassen, ausgebrütet und hat dann eben zu guter Letzt, man möchte sagen den Stier bei den Hörnern gepackt und den ganz wichtigen Schritt getan von der Theorie in die Praxis.

Und das ist drittens eben so wichtig, nachahmenswert eine Lösung vorzulegen, vorzuzeigen für alle Ämter, die im Umweltschutz tätig sind, für alle bewilligenden Behörden die sich mit dieser Ambivalenz, mit diesem Phänomen Lichtemissionen beschäftigen, aufzuzeigen, wie kann man etwas gestalten, wie kann man etwas quantifizieren wie kann man etwas in einer Zeitreihe aufzeigen, um danach eben auch Resultate zu haben für die nächste Bewilligung, die immer ansteht. Es stehen sehr viele Projekte an. Es stehen viele kleine Projekte an. Und ich glaube genau das ist wichtig. Die baubewilligende Behörde zu erreichen und zu erklären, wie geht man mit diesem Emissionen um.

Herr Imhof ich gratuliere Ihnen. Ich gratuliere Ihren Mitarbeitern.

Ich schliesse in meinen Dank selbstverständlich auch die Politik mit ein und ich bedanke mich im Namen von Dark-Sky Switzerland, aber auch von all diesen Menschen die da sind, die sich Gedanken und Sorgen um die Umwelt machen, die sich freuen, dass wir ein klein wenig weniger Photonen in die Umwelt entlassen.

Herzlichen Glückwunsch.